

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 42

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach heissem Kampf
ein kühles Bier,
das lob ich mir!

Jäger + Wühlich



**Bier, Weltmeister
im Durstlöschen!**

12

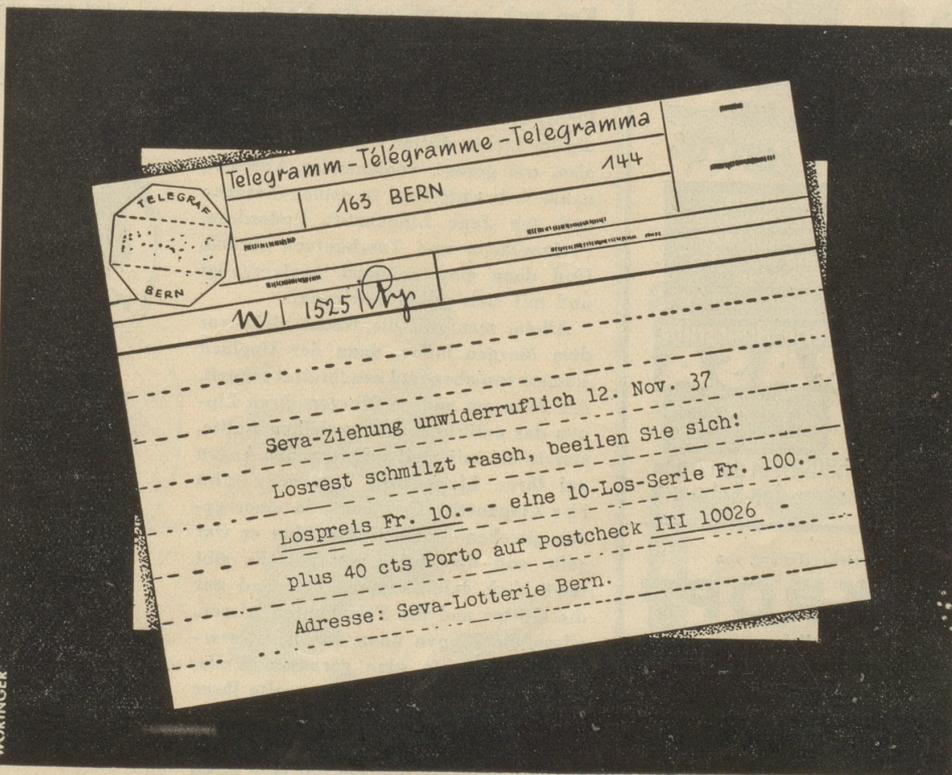


C 18

Der englische Tropenarzt Dr. Richard

erkannte in einigen exotischen Pflanzen ein pharmakologisch überaus wirksames **Kräftigungsmittel der Sexualsphäre** bei Neurasthenie, vorzeitiger Impotenz und Schwächezuständen, hervorgerufen durch geistige Arbeiten, körperliche Anstrengungen, Excesse usw. Die aus diesen Pflanzen hergestellten **Regenerationspillen Dr. RICHARD** sind ein ganz hervorragendes **Kräftigungsmittel**, das zu nachhaltigem Erfolg führt. Preis pro Dose à 120 Pillen Fr. 5.—. Verkauf und Versand durch den Alleinfabrikanten **Dr. BRUNNER: Paradiesvogel-Apotheke, ZÜRICH 1, Limmatquai 110.**

Verlangen Sie Gratisprospekt.



Losverkauf nur in und nach den Kantonen Bern und Solothurn gestattet.

Staub und Russ, diverse Gase,
Wehen einem um die Nase,
Wirken auf die Haut wie Gift,
Doch *Crème Suisse* das Uebel trifft!

Tube Fr. 1.25 in allen einschlägigen Geschäften. Original-Tube als Muster gegen Einsendung von 30 Rappen in Marken durch Laboratorium L. Willen, Basel.



Die gute Thurgauer CHOCOLADE „BERNRAIN“

Kreuzlingen
Verlangen Sie meine Spezialitäten: Baisers, Rumbouchées, Milch- und Nussola-Chocolade



Die Ohren müssen gepflegt werden wie die Zähne. Verwenden Sie aber dafür nur den pat. Ohrenreiniger «OHREFIX», der Ohrverletzungen verhütet. Spitäler, Sanatorien, Kinderheime und jede Haushaltung sollten «OHREFIX» benützen. — Packung 2 Stück per Nachnahme franco Haus Fr. 1.70.

K. KLAUS, «OHREFIX»-VERTRIEB, KREUZLINGEN (Thurgau).

Fort mit Korkstiefeln



Beinverkürzung ausgeglichen, Gang elastisch, bequem und leicht, jeder Ladenstiefel, auch Halbschuh verwendbar. Gratisbroschüre Nr. 9 senden «Extension» Frankfurt a. M. Eschenheim. Zweigniederlassung Zürich 7, Rütli-strasse 4 (Römerhof). — Wir warnen vor Nachahmungen. Fachärztliche Leitung.

Mein Apéritif



- 2 Flechten,
 - 3 Geschwüre,
 - 4 Krampfadern,
 - 5 alte Wunden,
 - 6 Ekzeme
- heilt raschest

Badener Haussalbe „BASA“

Basasalbe in Dosen à Fr. 1.-, in Vorratsbüchsen à Fr. 3.50 u. Fr. 5.-

Erhältlich in den Apotheken der Schweiz

Rasche Heilung von

KROPPF

dickem Hals und Drüsen durch unseren bekannten Kropfgeist

Strumasan.

Diese Einreibung ist unschädlich. Der Erfolg ist bestätigt durch zahlreiche Dankschreiben

Preis: 1/2 Flasche Fr. 3.—
1/1 „ „ 5.—

Diskrete Zusendung durch die

Jura-Apotheke, Blol.

DIE Frau

Der Lippenstift

Jane hiess natürlich Johanna; aber sie war ein Mädchen und daher etwas Besseres, und also hiess sie Jane. Jane hatte auch einen Lippenstift, sonst wäre sie wieder kein Mädchen gewesen. «Sei eine Frau und stifte Deine Lippen!» sagt Schiller. Nicht Friedrich, sondern Ignaz Schiller von der Schiller & Cie., kosmetische Artikel. Karl dagegen war ein Mann — gewesen. Denn wenn ein Mann in eine Frau verliebt ist, ist er gewöhnlich kein Mann mehr. Karl aber war in Jane verliebt, und nur dadurch ist es erklärbar, dass er sich soweit vergessen konnte, Janes Lippenstift und Puderdose in seine Rocktasche zu stecken.

Das kam nämlich so: Eines abends wollten sie zusammen ausgehen. Jane hatte einen braunen Mantel und eine braune Handtasche. Der Mantel war da, aber die Handtasche fand sich trotz allem Suchen nicht. Und niemand kann doch einer Jane, geborene Johanna, zumuten, zu einem braunen Mantel eine schwarze Handtasche zu tragen, und folglich bat sie Karl, ihre Siebensachen in seine Taschen zu verstauen. Was Karl auch bereitwillig tat. Als sie dann um 11 Uhr im dunkeln Hausflur voneinander Abschied nahmen, — (Die einen stehn im Dunkel, die andern stehn im Licht; die im Dunkel können schmuse, die im Lichte dürfen's nicht!) — als sie also, wie gesagt, voneinander Abschied nahmen, kramte Karl in seinen Taschen und gab Jane Lippenstift, Puderdose, Parfümlacon und Taschentuch zurück. Und dann ging er heim, seelvergnügt und mit sich selbst zufrieden.

Allein, man soll die Nacht nicht vor dem Morgen loben, denn das Unglück kommt von oben und es schreiet schnell. Als Jane am andern Morgen ihren Lippen das natürliche Rot verleihen wollte, starrte sie mit weit aufgerissenen Augen auf ihren Lippenstift. Es war nicht ihr Lippenstift. Er steckte in einer genau gleichen Messinghülse, aber er war gelb, und der ihrige war rot. Es gibt tatsächlich gelbe Lippenstifte, und nur die Götter und die Fabrikanten wissen, wieso die Lippen dann davon rot werden. Es dauerte eine geraume Weile, bis Jane die ungeheure Tragweite ihrer Entdeckung zum Bewusstsein kam: Karl hatte den Lippenstift einer andern Frau bei sich getragen und ihn mit dem ihren verwechselt! Ha!!! (Mit überschnappter Stimme zu lesen:) Ha!!! Jane raste — erstens vor Wut und zweitens zum Postamt. Und schmiss einen Brief in den

Kasten: «Da hast Du Deinen Lippenstift wieder, damit Du ihn der andern geben kannst. Im übrigen habe ich nichts mehr mit Dir zu tun. Jane.»

Dann heulte sie drei Tage und drei Nächte, und dann ging sie zu Hermann. Hermann war ihr Reservefreund. Für den Notfall. «Ich habe mit Karl Schluss gemacht.» Hermann blickte sie verwundert an, reinigte bedächtig seine Brille mit dem Taschentuch, hielt sie missbilligend gegen das Licht und holte aus seiner Rocktasche einen kleinen gelben Stift in einer Messinghülse. Jane war starr. «Wa-wa-was ist das?» fragte sie. «Ein ausgezeichnetes Mittel, um die Brille klar zu halten», entgegnete Hermann und hauchte kräftig auf die Gläser. «Wieso hast Du denn mit Karl Schluss gemacht?» Aber Jane war bereits fort: auf dem Wege zu Karl. Sie überlegte fieberhaft: alles eingestehen, reuige Sünderin, Versöhnungsszene. Aber sie kam zu spät. Karl hatte bereits eine andere. Denn Karl — war ein Mann.

Kali

Ick riskiers

«Unsere Katze heisst Schnatterich und wird sehr verwöhnt. Letzthin fragte sie meine Mama: «Schatzeli, witt ä chli



«Wüssed Sie — er ghört drum nid guet!»

Ric et Rac, Paris